

Polauer Tagblatt

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verwaltungsstelle (Verlags- und Druckerei) und in der Hauptredaktion (Pol. Kr. Nr. 1) entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen anderen Einzahlungen abgezogen. — Inserate werden mit 20 Heller für die erste Spalte, die zweite Spalte mit 15 Heller, die dritte Spalte mit 10 Heller, die vierte Spalte mit 5 Heller berechnet. — Für die zweite und dritte Spalte wird der Betrag nicht aufgeschlagen. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht abgegeben.

Postkassenkonto
Nr. 39.575.
Gerausgeber: Dr. Hugo Dubel.
Für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich: Hans Korbel.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Kr. Nr. 1, obere Straße, Pol. Nr. 1, ebenerdig, und die Redaktion in der Straße Nr. 24, Telephon Nr. 64. — Preis für den Abonnement: von 4—5 Uhr nachmittags. — Belegexemplare werden mit täglicher Befreiung im Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 20 Heller, halbjährlich 11 Kronen 40 Heller und jährlich 22 Kronen 80 Heller berechnet. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der örtlichen Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 3 Heller. Einzelverkauf in allen Straßen.

Verlag: Druckerei des Polauer Tagblatt (Dr. M. Krupnik & Co.), Pol. Nr. 1, obere Straße Nr. 24.

11. Jahrgang.

Pol. Dienstag 16. März 1915.

Nr. 3076.

5900 gefangene Russen.

Der amtliche Tagesbericht.

1500 Gefangene.
Wien, 15. März. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Im westlichen Abschnitt der Karpathenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen. Nördlich des Ufjoker Passes kam es zu ernstern Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten.

Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampfe zurück, wobei vier Offiziere, 500 Mann gefangen wurden. Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Dpor-Tales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der über Struj weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und auf den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Passhöhen Raum zu gewinnen, scheiterten stets unter den schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer vollständig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum mehr wiederholt werden. An tausend Mann Gefangene brachten diese Kämpfe ein.

An den Stellungen südlich des Dnjestr wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angeführter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden in mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt.

In Polen und Westgalizien fanden nur Geschlitzkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

5400 Gefangene.
Berlin, 15. März. (R.-B.) Großes Hauptquartier:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westende-Vad wurde gestern von feindlichen Raketenbooten wirkungslos beschossen. Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Dpern machte gute Fortschritte. Seitenangriffe der Franzosen nördlich Le Mesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Augustower Waldes hat sich auf 5400 erhöht. Nördlich und nordöstlich Przasnysz griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg mit der Türkei.

Die Beschließung der Dardanellen.

Die Beschließung von Rum-Kaleh und Sedbil-Bahr.
Konstantinopel, 14. März. (R.-B.) Das Hauptquartier meldet: Heute bombardierte ein feind-

liches Panzerschiff in großen Intervallen ohne Erfolg Sedbil-Bahr und Rum-Kaleh. Gestern nachts versuchte der Feind mit einer leichten Flottille sich neuerdings dem Minenselbe zu nähern, wurde aber durch das Feuer unserer Batterien zum Rückzuge gezwungen. Unser Feuer havarierte einige feindliche Schiffe.

Die Beschädigung der englischen Schiffe.

Frankfurt a. M., 14. März. (R.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Das hiesige Blatt „Athens“ erfährt aus Mytilene, daß die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe mit großer Strenge verheimlicht werden. Mehrere Male landeten die Türken die Engländer in eine Falle. Als Montag „Queen Elizabeth“ an der Spitze der Flotte in die Dardanellen einfuhr, erhielt sie einen Feuerregen aus vier Batterien, wodurch sie in der Nähe des Maschinenraumes getroffen, stoppen und mit fuhr nach Lemnos, wohin sich auch zwei andere englische Schiffe mit beträchtlichen Beschädigungen be-

Die Verluste der englischen Flotte.

Berlin, 15. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Hamburg, daß nach in Athen eingelaufenen Meldungen die Verluste der englischen Flotte vor den Dardanellen bis jetzt 140 Tote und 310 Verwundete betragen. Zwei englische Torpedoboote seien gesunken, zwei Minenschiffe vernichtet worden und vier große Schlachtschiffe außer Gefecht gesetzt. Bei Landungsversuchen sollen ferner 700 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren worden sein.

Im Schwarzen Meer eingeschlossen.

Lyon, 14. März. „Lyon Republicain“ meldet aus Paris: Der französische Lloyd berichtet, daß seit dem Eingreifen der Türkei in den Krieg 11 englische, 27 russische, 5 belgische, 12 griechische, 9 italienische, 2 schwedische, 10 rumänische, 2 dänische, 1 holländische, 1 bulgarische und 5 französische Schiffe im Schwarzen Meer eingeschlossen sind.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 14. März. Amtliche Mitteilung des Stabes der Kaukasusarmee vom 12. März, 2 Uhr vormittags: Im Verlaufe des 10. März kein ernsthafter Zusammenstoß auf der Front. In der Gegend jenseits des Tchorok dauert das Gewehrfeuer fort.

Die Schlacht im Westen.

„Der Feind hält die Front.“

Kopenhagen, 14. März. Der Londoner Korrespondent der „Nationaltidende“, selbst ein Engländer, telegraphiert: Der schöne kleine Sieg der Engländer bei Newschapel wird von der hiesigen Presse sehr überschätzt, vermutlich weil in letzter Zeit so wenig von den Taten der englischen Truppen zu berichten war. Ein Augenzeuge, Vertreter des offiziellen Pressebureaus an der Front, warnt direkt vor einer Ueberschätzung der gewiß ermutigenden und interessanten Ereignisse, die jedoch absolut keinen entscheidenden Einfluß auf den endgültigen Ausgang des Krieges haben. Ein anderer Augenzeuge schreibt: Die Handlungskraft des Feindes ist an der Westfront bedeutend geringer als vor einigen Monaten. Man darf aber nicht vergessen, daß der Feind beständig die Front in ihrer ganzen Ausdehnung hält und gleichzeitig im Osten Operationen großen Stiles unternimmt. Trotz dieser riesenhaften Anstrengungen ist kein Zeichen dafür vorhanden, daß seine Kräfte im Abnehmen sind, ebenso wie die Moral der deutschen Truppen im großen und ganzen ungeschwächt ist. „Doch es wäre unkorrekt“, fährt der Augenzeuge fort, „zu behaupten, daß die Bevölkerung oder das Heer die Zuversicht auf den endgültigen Sieg eingeblüht hätten. Die Moral würde erst in ihren Grund-

pfieren erschüttert werden, wenn die deutschen Truppen eine vernichtende Niederlage auf dem Schlachtfeld erlitten hätten und ein solches Resultat könnte nur erreicht werden durch einen beständig wachsenden Druck in den nächsten Monaten.“ Dieses offene Eingeständnis der Stellung wird zweifellos hier in London seine Wirkung tun und gleichzeitig anderen Nationen zeigen, daß England, obgleich vom endgültigen Sieg überzeugt, sich nicht durch bombastische Pressenotierungen von der Schwäche des Feindes irreführen läßt.

Die „Morningpost“ vom 12. kündigt Betrachtungen an diesen Kommentar des Augenzeugen und schreibt: Deutschland hofft, daß, ehe ein voller Druck von seiten der Verbündeten ausgeht werden kann, Frankreich erschöpft sein und Rußland den Frieden willkommen heißen wird. Deshalb müssen wir jede Anstrengung machen, um den Krieg zu Lande vorwärts zu bringen. Erst wenn sie den Feind aus Frankreich, Irland und Polen vertrieben haben, können die Alliierten aufatmen. Der Optimismus ist jetzt nicht am Plage, er ist gefährlich. Man muß eingestehen, daß der Fortschritt langsam ist, und daß Frankreich und Belgien und Polen vertrieben haben, können die Alliierten aufatmen. Der Optimismus ist jetzt nicht am Plage, er ist gefährlich. Man muß eingestehen, daß der Fortschritt langsam ist, und daß Frankreich und Belgien und Polen vertrieben haben, können die Alliierten aufatmen. Der Optimismus ist jetzt nicht am Plage, er ist gefährlich. Man muß eingestehen, daß der Fortschritt langsam ist, und daß Frankreich und Belgien und Polen vertrieben haben, können die Alliierten aufatmen.

Neuport ein Trümmerhaufen.

Berlin, 14. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Nach einer Londoner Depesche des „Newspaper“ ist Neuport durch erneutes Bombardement aus deutschen Geschützen allerhöchsten Kalibers nunmehr vollständig in einen einzigen Trümmerhaufen verwandelt worden. Da die Deckung für die englischen und belgischen Truppen kaum noch in Frage kommt, wäre die Räumung Neuports wahrscheinlich, doch würde der Ort im Feuerbereich der englisch-belgischen Artillerie bleiben.

Der französische Armeeführer General Maunoury schwer verwundet.

Paris, 12. März. Im Verlauf einer Inspektion eines Schützengrabens erster Linie, 30 Meter vom Feind, wurden General Maunoury, Kommandant einer unserer Armeen, und General Villaret, Kommandant eines der Korps dieser Armee, durch Kugeln verwundet, als sie die deutschen Linien durch eine Schützengraben studierten. Die Ärzte konnten sich noch nicht über die Gefährlichkeit der Wunde aussprechen. (General Maunoury befehligte die Armee, die Ende August während des französischen Rückzuges auf dem linken Flügel unserer Gegner gebildet wurde und unseren rechten Flügel im Morgens September östlich von Paris flankierend angriff und im Verlauf der weiteren Kämpfe die Umfassungsbewegung der Franzosen einleitete, wodurch allmählich die beiderseitigen westlichen Flügel bis ans Meer verlängert wurden. D. Red.)

Der Zustand der Generale Maunoury und Villaret.

Paris, 14. März. (R.-B.) Die über den Zustand der Generale Maunoury und Villaret eingelaufenen Nachrichten lauten günstig. Maunoury ist fieberfrei. Sein linkes Auge ist verloren und die Kinnlade zerfurcht. An General Villaret wurde eine Trepanation unter günstigen Bedingungen vorgenommen.

Die Blockade Englands.

5 Schiffe versenkt.

London, 14. März. (R.-B.) Nach einer Mitteilung der Admiralität hat das deutsche U-Boot „U 29“ die Schiffe „Seabland“, „Andalusien“, „Sibian City“ torpediert.

In der Meldung heißt es, der Kapitän des „U 29“ habe gesagt, er hätte im September die englischen Panzerkreuzer „Hogue“ und „Abukir“ versenkt.

Berlin, 14. März. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Nach einem Zusätze des Londoner Telegrammes wäre der Kapitän des „U 29“ kein anderer als Kapitänleutnant Weddigen, der als Führer des „U 9“

sich den Engländern unliebsam bemerkbar gemacht hat. Am 21. September 1914 war es, als „U 9“ unter seinem kühnen Kommandanten in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Mukir“, „Dogue“ und „Cressly“ innerhalb einer Stunde durch drei wohlgezielte Torpedoschüsse auf den Meeresgrund schickte. Dieser Tat, die den deutschen U-Schrecken in englische Häfen trug, folgte am 13. Oktober die Vernichtung des britischen Kreuzers „Dawke“, ebenfalls ein Werk der tapferen Besatzung des „U 29“.

Paris, 14. März. (K.-B.) Die Agence Havas meldet aus Vorgezogen: Ein deutsches Unterseeboot hat Donnerstag den Dampfer „Auguste Conseit“, 22 Meilen südlich Statpoint, versenkt. Die Besatzung wurde nach Falmouth gebracht.

Nach einer Meldung aus Havre entging der Dampfer „Campinas“ am 12. d. M. von Cherbourg der Torpedierung durch ein deutsches Unterseeboot durch ein geschicktes Manöver.

Zum Untergang des Dampfers „Hanna“.

Kopenhagen, 14. März. (K.-B.) „Politiken“ meldet aus Stockholm: Der Eigentümer des schwedischen Dampfers „Hanna“ ist der Meinung, daß es sich bei der Torpedierung nicht um sein Schiff handeln könne. Der Kapitän des Schiffes hatte die Ordre, das Schiff, das gestern von Lyne nach den kanarischen Inseln abgegangen sei, nördlich um Schottland fahren zu lassen. Da Scarborough südlich von Lyne liege, hätte das Schiff die gegebenen Instruktionen nicht befolgt.

Beute des „Prinz Eitel Friedrich“.

Amsterdam, 14. März.

Reuter meldet aus Newyork: Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ traf in Newportnews (an der Westküste der Vereinigten Staaten) ein, da er reparaturbedürftig war. In Bord befanden sich 350 Personen, die von versenkten Schiffen stammen, nämlich von drei britischen, drei französischen, einem russischen und einem amerikanischen. Letzteres war versenkt, da eine Weizenladung als Winterbaude angesehen wurde. Das Schiff hieß „William Frye“ und war mit Weizen von Seattle nach England unterwegs. Das größte Schiff, das der Hilfskreuzer versenkte, war der französische Dampfer „Florida“ mit 78 Mannschaften und 86 Passagieren. Die anderen Schiffe waren kleiner.

Sämtliche Gefangene des „Prinz Eitel Friedrich“ wurden freigelassen, mit Ausnahme von vier, die sich weigerten, zu versprechen, nicht gegen Deutschland zu kämpfen. Der Kapitän des Kreuzers erklärte, daß der Maschinen- und Kesselschaden drei Wochen Reparatur benötigten. Beamte des Norfolk Navy Yard gegenüber Newportnews sind beauftragt, die Ausdehnung der Beschädigung festzustellen. Von ihrem Bericht hängt die Zeit ab, die dem Kreuzer für die Reparaturen gewährt wird. Reuter fügt hinzu, es ist nicht ausgeschlossen, daß der „Prinz Eitel Friedrich“ interniert wird.

Londoner Blätter erfahren aus Newyork, daß der „Prinz Eitel Friedrich“ bis nach Newportnews durch einen englischen Kreuzer verfolgt wurde, der die Verfolgung aufgab, als der Hilfskreuzer amerikanisches Territorialwasser erreicht hatte.

Reuter meldet weiter aus Newyork: Der Zollbeamte von Newportnews gibt folgende Liste der Schiffe, die der „Prinz Eitel Friedrich“ in den Grund gebohrt hat:

- Am 27. Jänner die russische Barke „Habel Brown“ mit 13 Mann;
- am 27. Jänner die französische Barke „Pierre Loti“ mit 24 Mann;
- am 28. Jänner das amerikanische Schiff „William Frye“ mit 31 Mann;
- am 28. Jänner die französische Barke „Jacobsen“ mit 23 Mann;
- am 12. Februar die englische Barke „Invercoe“ mit 23 Mann;
- am 18. Februar den englischen Dampfer „Mary Uda“ mit 28 Mann;
- am 19. Februar den französischen Dampfer „Florida“ mit 78 Mann, 86 Passagieren.

Nach einer weiteren Reutermeldung hat der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“, ehe er Newport anließ, in anderen Häfen die Bemannungen der englischen Dampfer „Charakas“, „Derbark“, „Albaton“, die im Stillen Ozean versenkt wurden, und der französischen Barke „Jean“ abgelehrt. „Prinz Eitel Friedrich“ schleppte „Jean“ nach Paasch-Eiland im Stillen Ozean, wo die Ladung von 3000 Tonnen Steinkohlen gelöst und dann das Schiff in den Grund gebohrt wurde.

Die Lebensmittelversorgung im Küstenlande.

Görz, 14. März. (K.-B.) Ueber Anregung des Landeshauptmannes von Görz, Dr. Faidutti, fand gestern, Samstag, im Sitzungssaale des Görzer Landtages eine Versammlung der Landeshauptleute der südlichen und westlichen

Kronländer der Monarchie zur Besprechung von dringenden Fragen, namentlich hinsichtlich der Approvisionnement, statt. Es haben sich eingeladen:

Der Landeshauptmann von Steiermark Graf Attens, der Landeshauptmann von Kärnten Frh. v. Aicholburg, der Landeshauptmann von Vorarlberg Horrenhausmitgl. Rhombert, der Landeshauptmann von Krain Dr. Sustorsic, in Vertretung des Landeshauptmannes von Tirol Landesauschu. Frh. v. Sternbach und in Vertretung des Landeshauptmannes von Dalmatien Landesauschu. Frh. v. Sternbach und in Vertretung des Landeshauptmannes von Istrien Reichsratsabg. Dr. Rizzi. Der Landeshauptmann von Triest, Podestà Dr. Valerio, hat wegen dringender Geschäfte seine Abwesenheit entschuldigt.

Ferner waren verschiedene Funktionäre der beteiligten Landesauschüsse anwesend.

Nachdem Landeshauptmann Dr. Faidutti die Sitzung mit einer kurzen Ansprache eröffnet hatte, wurde sofort in die Beratung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände eingegangen. Diese umfasste u. a. die Approvisionnement, den Waggonmangel und die Getreidebeschaffung.

Nach eingehender Beratung wurde eine Reihe von Resolutionen gefasst, welche der Regierung übermittelt werden und im besonderen besagen:

So unzweifelhaft es ist, dass der Regierung die Pflicht obliegt, die infolge der Kriegsergebnisse in einzelnen Ländern zutago getretenen Störungen in der Versorgung der Bevölkerung mit den nötigsten Nahrungsmitteln zu beheben, eine Pflicht, welcher die Regierung durch die Herausgabe verschiedener Bestimmungen auf diesem Gebiete nachzukommen bestrebt war, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dass die schon in Friedenszeiten obwaltenden Verschiedenheiten der einzelnen Länder und Landesteile nur dann eine günstige Berücksichtigung bieten können, wenn die autonomen Landesverwaltungen von der Regierung rechtzeitig zur kompetenten, in der Landesverfassung begründeten Mitwirkung herangezogen werden.

Da die Versorgung der Bevölkerung Cisleithaniens mit den nötigen Nahrungsmitteln, insbesondere mit Mahlprodukten, in den eigenen Ländern vielfach nicht gefunden werden kann, ein günstiger Ausgang dieses furchtbaren Krieges aber nicht in letzter Linie von einer unge störten Versorgung der Bevölkerung des Hinterlandes abhängt, so sind die in Görz versammelten Landeshauptleute und ihre Stellvertreter der Ueberzeugung, dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine wirksame und rasche Abhilfe nur durch Beschaffung der notwendigen Quantitäten aus Ungarn getroffen werden kann.

Die Regierung wird weiter in dringender Weise ersucht, einwirken zu wollen, dass auch sämtliche Spitäler und Militäranstalten, welche verwundete, kranke und rekonvaleszente Militärpersonen verpflegen, mit ihren Lebensmittelansprüchen an die Militärmagazine gowiesen werden.

Da zur Erhaltung der von den einzelnen Ländern geführten humanitären Anstalten Nahrungsmittel in gewissen Qualitäten unumgänglich notwendig sind, dieselben aber nach den in Kraft stehenden Verordnungen nicht mehr zur Verfügung stehen, so wird die Regierung aufgefordert, jene Vorsorge zu treffen, dass keine Unterbrechung in der Verwaltung dieser Anstalten entstehe.

Es entspricht einer von allen Seiten ausgesprochenen nachdrücklichen Forderung, dass bei der Bemessung der per Kopf zuzuzählenden Mehlmenge die in der Ernährungsweise der Bevölkerung begründeten Unterscheidungen gemacht und auch darauf Bedacht genommen werde, dass die zur Erhaltung des Zuchtvieh- und Pferdestandes in den einzelnen Ländern unbedingt notwendigen Getreidemengen zur Verfügung gestellt werden.

Die Regierung wolle sich ferner mit dem Kriegsministerium und dem Landesverteidigungsministerium ins Einvernehmen setzen, damit die von diesen Stellen ausgehenden Bestimmungen wegen der Beurlaubung der Mannschaft des bäuerlichen Standes zur Versorgung des Frühjahr-anbaues in entsprechender Weise durchgeführt werden.

Weiter wird die Regierung ersucht, bei der bevorstehenden Musterung der ungedienten Mannschaften der Jahrgänge 1872 bis 1876 gegenüber der Landwirtschaft die entsprechenden Rücksichten walten lassen zu wollen.

Schließlich wurde auch eine Resolution gefasst betreffend die Freilassung von Zugtieren

für mittlere und kleine Landwirte, welche für die Feldarbeiten unbedingt notwendig sind.

Nach Vorlesung eines Gutachtens des Dr. Alois Pontoni über die zu ergreifenden sanitären Massnahmen wurde beschlossen anzuregen, demnächst in Wien einen Ländertag einzuberufen, wo wichtige Angelegenheiten allgemeiner Natur, welche alle Länder der Monarchie interessieren, beraten und beschlossen werden sollen.

An So. Majestät den Kaiser und den Armeoberkommandanten Erzherzog Friedrich wurden Huldigungstelegramme abgsendet.

Vom Balkan.

Serbische Schulgesetze.

Sofia, 14. März. (K.-B.) Die Agence Tel. Bulg. meldet: Das serbische Unterrichtsministerium hat soeben eine neue Unterrichtsordnung für Privatschulen im Königreiche ausgearbeitet. Diese Unterrichtsordnung geht direkt auf die Unterdrückung und vollständige Vernichtung jeder Spur bulgarischer Kultur in Mazedonien aus. Die Erlaubnis zur Leitung von Privatschulen wird von einem Gutachten der Lokalbehörde abhängig gemacht. Der Unterricht hat in serbischer Sprache zu erfolgen. Den Griechen, Türken und Albanern sind einige kleine Zugeständnisse gemacht, indem ihnen gestattet wird, in ihrer Muttersprache zu lernen. Von bulgarischen Schulen ist in der Unterrichtsordnung mit keinem Worte die Rede. Der Entnationalisierungszweck, den diese neue serbische Maßregel verfolgt, ist klar.

Die Anteilhe an Montenegro.

Sofia, 14. März. (K.-B.) (Meldung der Agence Tel. Bulg.) Eine im Sobranje eingebrachte Interpellation über die während des Krieges vom Jahre 1912 vom bulgarischen Staatsfiskus Montenegro gewährte Anteilhe im Betrage von zweieinhalb Millionen, hat eine lebhafteste Debatte hervorgerufen. Das Sobranje beschloß, die Angelegenheit einer parlamentarischen Kommission zu überweisen, die beauftragt ist, das Vorgehen der Kabinette Geshow und Danew zu untersuchen.

Der mißlungener Durchbruchversuch.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Die Angriffe der Franzosen gegen unsere Stellung im Raume zwischen Reims und dem Argonnenwald haben im Laufe der großen Dezember-Offensive Souffres zum erstenmal eine Rolle gespielt, die über die im Verlaufe der vorausgegangenen Annäherungsarbeiten unternommenen Vorstöße beträchtlich hinausgingen. Seit Mitte Dezember etwa versuchen die Franzosen wochenlang gegen die Linie Souain—Perthes mit dem Ziel auf die dahinterliegenden Orte Reims und Vouziers durchzustoßen und unsere rückwärtigen Verbindungen zu durchschneiden. Dadurch könnten die französischen Positionen bei Reims und vor allem im weiteren Raum von Verdun erleichtert werden.

Etwas nördlich der Römerstraße, die von Reims durch die Champagne nach Vienne zu den Argonnen führt, war die französische Front seit der Neuaufstellung der Armeen in der zweiten Septemberhälfte zu suchen. Auf den Höhen in der Linie Souain—Perthes—Sermon hatten sich die Deutschen eingegraben. Ein wertiges Terrain, mit vielen scharfen Einschnitten und überfät mit zahllosen kleineren und größeren Waldparzellen. Von Perthes nach Maisons de Champagne läuft ein Höhenweg, der über den Kamm einer wichtigen Hügelkette gezogen ist. Nördlich davon stehen weitere beherrschende Hügelketten dem Verteidiger zur Verfügung. Hinter diesen liegt dann die Bahnlinie Reims—Verdun, deren Erreichung für die Franzosen ein sehr begehrenswertes Ziel sein muß. Als Ergebnis der Dezemberkämpfe, die angeblich, wie die Bulletin versicherten, zur Erhellung zahlreicher deutscher Schützengraben geführt haben, meldete die französische Heeresleitung anfangs Jänner als einzig greifbaren Erfolg, daß der Punkt 200 westlich von Perthes genommen und behauptet werde, und daß die Franzosen zwei Kilometer nördöstlich von Le Mesnil ein Gehölz in Besitz genommen hätten. Im übrigen las man zwar jeden Tag von Fortschritten und hörte von Ortsbestimmungen, wie westlich und nördlich von Perthes, nördlich von Mesnil und Beaufejour, ohne daß es möglich gewesen wäre, aus diesen Angaben irgendwie die Lage der neuen französischen Gräben genauer bestimmen zu können. So viel stand aber fest, daß die französischen Stellungen im Verlaufe der langen Offensive nur geringen und völlig belanglosen Raum gewonnen hatten und im ganzen etwa in einer Linie nördlich von den folgenden Orten verlaufen mußten: Souain, Perthes, Le Mesnil, Beaufejour, Maiffes. Alle sur Tourbe. Durch einen deutschen Gegenangriff kam dann die beherrschende Höhe 101 in unseren Besitz. Nun kam die große Offensive im Februar und März, die nach dem deutschen Tagesbericht völlig und kläglich gescheitert ist. Es sollte ein Durchbruchversuch sein, bei dem in dem schmalen Raum zwischen Perthes und Beaufejour über sechs feindliche Armeekorps zum Sturm angelegt wurden, nachdem eine ungeheure An-

nonade gegen
Und nun den
brochen oder
finden wie
selben Stellu
neuen Angri
sich sogar d
durch unter
die Höhen e
bruar sprach
Gehölz „non
von Mesnil
war man t
3. foßt ma
am 5. war
Kammes“ i
nur dort be
sons de Ch
196. Nigen
Beaufejour
nehmen, wa
feststellbare
nur die Ge
hundertsten
men“ seien
Sociale“ z
geregt hat,
danken ein
selbstungswe
der Cham
großen, w
Tag erzähl
rücken.“

Bestim
Geburtsjah
pflichtigen.
W.-G. nu
renden La
vierjährige
folgen. 2.
stimmunge
erster Zei
stigen We
bewilligung
körper) e
freiwillige
W.-B. I.
mungen d
fallweise
hofen. 3.
tritt in d
der den G
bei der
der Waff
wird der
dieser La
bezirks-
dürfen de
stumpflie
punkt vo
stimmunge
Landsturn
tritt in de
nach ihre
zu dem g
dem sie e
geteilt w
tierung e
Präsenzbi
5. Mit
alle freie
pflichtigen
Affentier
bürgerlich
rückungst
zünftig ei
antrittes
bildungs
6. Der fr
in die L
Landsturn
nicht gee
nahmsber
bos, sich
Termin
cher Leut
lung 2/M
Nr. 440
vorzitiert
pflichtigen
dauer am
für die
festgef
nen, wirt

nonade gegen unsere Gräben gerichtet worden war. — Und nun der Erfolg: Anstatt das unsere Linie durchbrochen oder wenigstens schwer eingeknickt worden wäre, finden wir die Franzosen im großen Ganzen in denselben Stellungen, die sie schon im Sommer vor diesem neuen Angriff eingenommen hatten, in Stellungen, die sich sogar von denen des vergangenen Herbstes nur dadurch unterscheiden, daß die Franzosen ein wenig auf die Höhen emporgekrochen sind. Nämlch: Am 26. Februar sprachen die Bulletin davon, daß man ein Gehölz „nordwestlich von Perthes“ und eines „nördlich von Mesnil“ genommen habe, und daß man nördlich von Mesnil am Ramm des Hügelstehe. Am 2. März war man irgendwo über einen Ramm gekommen, am 3. socht man im Wald „westlich (1) von Perthes“, am 5. war man nordöstlich von Mesnil „jenseits des Rammes“ und am 10. März hatte man ebendort und nur dort den Rammweg, der von Perthes nach Maisons de Champagne führt, erreicht und hielt die Höhe 196. Nirgends haben sie diese Linie überschritten. Bei Beaufejour und Massiges können sie keinen Punkt nennen, wo sie einen auf der Karte von jedermann feststellbaren Fortschritt gemacht hätten, so daß ihnen nur die Genugtuung bleibt, zum hundertsten oder zweihundertsten Male zu versichern, daß sie „vorangekommen“ seien, eine Art des Siegens, die die „Guerre Sociale“ zu einem so unfreundlichen Kommentar angeregt hat, daß der französische Zensor von den „Ge danken eines einfältigen Zwilimenschen“ nur die verschönernde Ueberschrift und ein schönes Rütchen von der Champagne hat stehen lassen. Dann vor einer großen, weißen Lücke die traurigen Worte: „Seden Tag erzählt uns unser Bulletin, daß wir da vorrücken.“

Vom Tage.

Bestimmungen für den freiwilligen Eintritt der den Geburtsjahrgängen 1873 bis 1877 angehörenden Landsturmpflichtigen. 1. Die freiwillige Assentierung der den Geburtsjahrgängen 1873 bis einschließl. 1877 angehörenden Landsturmpflichtigen kann nach Paragraph 19: 6 vierjährige Präsenzzeit oder auf Kriegsdauer erfolgen. 2. Für den freiwilligen Eintritt ist nach den Bestimmungen des 16. Abschnittes der Wehrvorschriften erster Teil — abgesehen von der Erfüllung der sonstigen Bedingungen — die Beibringung der Aufnahmebewilligung des betreffenden Truppenkörpers (Ersatzkörpers) erforderlich. Die Aufnahmebewilligung für den freiwilligen Eintritt zu den im Paragraph 134: 3, A, B, W.-B. I. bezeichneten Anstalten ist nach den Bestimmungen des Erlasses Abt. 2/W., Nr. 15892 ex 1914, fallweise von den vorgeordneten Militärkommandos einzuholen. 3. Als letzter Termin für den freiwilligen Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr der den Geburtsjahrgängen 1873 bis 1877 angehörenden, bei der Landsturm musterung zum Landsturmbdienst mit der Waffe als geeignet erkannten Landsturmpflichtigen wird der Tag vor dem allgemeinen Einrückungstermin dieser Landsturmjahrgänge festgesetzt. Die Ergänzungsbezirks- (Landwehr-Ergänzungsbezirks-) Kommandos dürfen demnach freiwillige Assentierungen dieser Landsturmpflichtigen nur bis zu dem vorbezeichneten Zeitpunkt vornehmen. 4. Eine Ausnahme von den Bestimmungen des Punktes 3 wird nur hinsichtlich jener Landsturmpflichtigen zugebilligt, die den freiwilligen Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr zwar nach ihrer Präsentierung zum Landsturmbdienst, jedoch zu dem gleichen Truppenkörper (Anstalt) anstreben, zu dem sie auf Grund der truppenweisen Reparatur ein geteilt wurden. In diesem Falle ist die freiwillige Assentierung an keinen Termin gebunden, es schließt der Präsenzdienst unmittelbar an den Landsturmbdienst an. 5. Mit Ausnahme der im Punkt 4 bezeichneten haben alle freiwillig auf Kriegsdauer assentierten Landsturmpflichtigen den Präsenzdienst spätestens mit dem ihrer Assentierung nachfolgenden — je nach ihrer Staatsbürgerchaft in Betracht kommenden — allgemeinen Einrückungstermin der Landsturmpflichtigen anzutreten. Bezüglich eines eventuell erbetenen früheren Präsenzdienstankettes entscheidet der Ersatzkörper, wobei die Aus bildungsverhältnisse der Truppe zu berücksichtigen sind. 6. Der freiwillige Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr von Landsturmpflichtigen, die bei der Landsturm musterung für den Dienst mit der Waffe nicht geeignet klassifiziert wurde, ist zwar an die Aufnahmebewilligung des Truppenkörpers (Militärkommandos, siehe Abt. 2/W., Nr. 15892), nicht aber an einen Termin gebunden. Bei Vornahme der Assentierung solcher Leute sind die Bestimmungen des Erlasses Abt. 2/W., Nr. 10142 von 1914 (k. k. E.-D.-Dep. VII, Nr. 4400 von 1914) zu beachten. 7. Für jene dem vorzitierten Geburtsjahrgängen angehörenden Landsturmpflichtigen, welche die freiwillige Assentierung auf Kriegsdauer anstreben und welche die nach den Wehrgesetzen für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes festgesetzte wissenschaftliche Befähigung nachweisen können, wird bei einzelnen Truppen eine Maximalzahl fest-

gesetzt, beziehungsweise es werden besondere Bedingungen gestellt, und zwar: a) Die Aufnahme zur Kavallerie wird von der Beibringung eines eigenen, gerittenen und selbstdienstbrauchbaren Pferdes abhängig gemacht; b) für die Aufnahme zur Feldartillerie, zu den reitenden Artilleriedivisionen, zur Train- und Sanitätsstruppe ist die Beibringung eines eigenen Pferdes zwar nicht erforderlich, doch sind in erster Linie jene Bewerber zu berücksichtigen, die ein eigenes, gerittenes und selbstdienstbrauchbares Pferd mitbringen; c) die Erteilung der Aufnahmebewilligung zum Eisenbahn-, beziehungsweise Telegraphenregiment wird — ohne eine Maximalzahl festzusetzen — dem Ermessen des betreffenden Ersatzbataillonskommandanten überlassen; d) bei nachbenannten Truppenkörpern wird eine Maximalzahl festgesetzt, und zwar: Gemeinsames Heer: per Feldkanonenregiment und Feldhaubitzenregiment 20, per schwere Haubitzen division 10, per reitende Artilleriedivision 10, per Gebirgsartillerieregiment 10, beim Festungsartillerieregiment Nr. 1, 2 und 4 je 40, beim Festungsartillerieregiment Nr. 3, 5 und 6 je 20, per Festungsartilleriebataillon 10, per Sapperbataillon 15, per Pionierbataillon 15, per Traindivision 30, für die Sanitätsstruppe 20; k. k. Landwehr: per Landwehrfeldkanonen- und Feldhaubitzen division 10; e) der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für die Aufnahme zu den Sapper- und Pionierbataillonen, zum Eisenbahn- und zum Telegraphenregiment ist nach den Bestimmungen des Paragraph 88, Punkt 5, Wehrvorschriften erster Teil zu erbringen; für die Erteilung der Aufnahmebewilligung zur Infanterie- und Jägertruppe hat als Grundbedingung zu sein, daß die Landsturmpflichtigen desjenigen Territorialbereiches, in welchem das betreffende Infanterie- (Artofer Kaiserjäger-, Landwehrinfanterie-, Landbeschützen-) Regiment, bzw. Feldjägerbataillon ergänzungsfähig ist, vor den in aberen Territorialbereichen heimatsberechtigten Bewerbern den Vorrang genießen; g) die Erteilung der Aufnahmebewilligung hat ausschließlich von den Ersatzkörpern (Sanitätsstruppenkommando) und zwar berart zu erfolgen, daß die festgesetzten Höchstzahlen auf die einzelnen Geburtsjahrgänge — nach Maßgabe der eingelangten Gesuche — tunlichst gleichmäßig verteilt werden.

Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande. Der Postanweisungsverkehr mit Deutschland und Italien wird mit Ablauf des 14. März 1915 eingestellt. Die Annahme von Postanweisungen für Kriegsgefangene, Internierte und Konfinierte wird vom 15. März 1915 angefangen auf die ärarischen Postämter beschränkt.

Stirianischer Landeschulrat. Nächstlich fand unter dem Vorsitz des Triester Statthalterpräsidenten Grafen Altems eine Sitzung des Stirianer Landeschulrates statt. Es wurden verschiedene Gegenstände der ordentlichen Geschäftsabhandlung erörtert. Den größten Teil der Sitzung nahm die Erörterung und Beschlußfassung über zahlreiche Schülergesuche um Befreiung und Stundung von der Entrichtung des Schulgeldes ein. Es wurde ferner der Rekurs des Vaters eines Gymnasialschülers in Capodistria wegen Befreiung von den Religionsübungen über Antrag des Landeschulinspektors Hofrat Dr. Kavallio neuerlich abgewiesen. Ferner wurde von einer Entscheidung des Unterrichtsministeriums Kenntnis genommen, die eine Entscheidung des Landeschulrates Stiriens hinsichtlich der Frage der Einföhrung der italienischen Sprache an einer Schule aufhob.

Diebstähle. Unbekannte Diebe drangen in der Nacht durch ein Hoffenster in das Kaffeehaus Rauch ein, sprengten die drei Schubladen des Schranktsches auf und entwendeten eine schwarzlederne Brieftasche mit einem auf 400 Kronen lautenden Schuldschein und einem Betrage von 60 Kronen. — Ebenso stalteten unbekannt Einbrecher der Wohnung der Frau Maria Porzja (Via Dante 74) einen Besuch ab und eigneten sich ein Paar goldene Ohrgehänge im Werte von 10 Kronen, sowie eine goldene Halskette mit Anhängel und eine Uhr aus Zulußber (Gesamtwert 136 Kronen) an. Wertgegenstände, die zwischen der Wäsche versteckt waren, ließen sie unberührt. Schließlich erbrachen sie noch einen Koffer, der der Schwester der Frau Porzja gehörte, und entnahmen ihm eine Arm banduhr im Werte von 20 Kronen, sowie den Betrag von 18 Kronen. — Der von Freunden guten Gemüses erst unlängst heimgekehrte Landwirt Rajetan Deleo hat wieder den Verlust von 40 Blumenkohlhöpfen im Gesamtwerte von 15 Kronen zu tragen. — Dem Reservdragoner Alois Wimmer zog wahrscheinlich ein Kamerad in der Via Castrapota 14 sein Geldtäschchen mit ungefähr 4 Kronen Inhalt, einem Schlüssel und seiner Legitimationskapfel heraus. — Dem Wagenführer Josef Zupanfle wurde im selben Hause seine Nickeluhr im Werte von 8 Kronen und die Uhrkette im Werte von 15 Kronen gestohlen. — Während der Nacht drangen Unbekannte in den Keller des Tischlers Einar Widik ein und entführten ihm 6 Hühner und 1 Hahn im Gesamtwerte von 28 Kronen. — Die Witwe Maria Palattini und ihre Freundin, Frau Therese Filippic, wollten sich letzens einen guten Tag machen und zechten in einem Gasthause und in einer

Ronditorei. Auf dem Nachhausewege begegnete ihnen der Gastwirt Emil Hfirovich, und sie leerten gemeinschaftlich mit ihm einen halben Liter Acquavita. Das gab der Palattini vollständig den Kopf, während die Filippic doch für ihre Begleiterin einen Wagen holen konnte. In diesen wurde die Palattini verfrachtet, und dann ging es endgiltig nach Hause, wenngleich drei Männer, zwei Bekannte der Belben und ein unbekannter Burche, genug Mühe hatten, die Verunglückte in ihre Wohnung zu tragen. Nachdem sie wieder zu klarer Besinnung gekommen war, mußte sie den Verlust folgender, ihr gehöriger Gegenstände feststellen: einer goldenen Männeruhrkette mit Anhängel im Werte von 106 Kronen, dann ihres goldenen Eheringes im Werte von 20 Kronen, ferner eines Goldringes mit einem fehlenden Steine (12 Kronen Wert), hierauf eines Goldringes mit einem kleinen roten Steine und zwei fehlenden Steinen (ebenfalls 12 Kronen Wert) und eines Goldringes mit drei fehlenden Steinen, die sie alle an ihren Fingern trug. Aber auch die Filippic war nicht ohne Verlust davongekommen; ihr fehlten ihre schwarzleberne Geldtasche mit 14 Kronen, einem Paar kleiner Schrankschlüssel, einem Billet für die Reparatur eines Regenschirmes, einem Abschnitte einer Postanweisung und einer bezahlten Rechnung von 20 Kronen. Da die Möglichkeit vorlag, alle diese Gegenstände verloren zu haben, machte sie den Lohnkutscher ausfindig, der sie nach Hause gebracht hatte; natürlich fand sich aber im Wagen nichts mehr vor. Sollten die Sachen gestohlen worden sein, so richtete sich der Verdacht gegen den unbekannt hilsbereiten Burschen. Auf alle Fälle — teuer war der Ausflug!

Trunkenheit. Wegen Ungehorsams gegen die Anordnungen des Wachmannes, dem er in seiner Trunkenheit nicht Folge leisten wollte, wurde der Tischler Franz Angelovich verhaftet.

Veruntreuung. Die Köchin Maria Klantschnik im Hotel „Central“ hatte dem Lohndiener Jakob Treo einen Verfaßschein des Grazer Verfaßamtes übergeben, der auf einen Brillantring im Werte von 120 Kronen lautete, mit der Bitte, diesen so bald wie möglich in Graz auszulösen. Treo sagte dies auch zu, ließ aber, nachdem er einmal von Pota abgereist war, nichts mehr von sich hören, so daß die Möglichkeit vorliegt, daß er den Ring veruntreut habe. Seine Ausforschung wurde deshalb eingeleitet.

Funde. In der Markthalle wurde ein Betrag von 270 Kronen, bestehend aus 13 Banknoten zu je 20 Kronen und einer Zehnkronenbanknote, in einer Straße der Stadt 26 Ansichtskarten (Bilder eines Gefreiten mit einem Matrosen) und in der Via Arena ein Betrag von 1 Krone 44 Hellern gefunden und der Polizei übergeben.

Verlust. Der Vormeister der Festungsartillerie Michael Knöbl verlor in der Via Sergia seine schwarzleberne Geldbörse mit 22 Kronen und etwas Kleingeld.

Soldatenbank. An die Beamten und Beamtinnen der Expeditionsteilung des Oesterreichischen Lloyd's in Triest sind für gefandte Zigarettenpenden mehrere Dank schreiben eingelaufen, und zwar von den Offizieren der 9. Kompagnie des IR. Nr. 97, der 3. Kompagnie des IR. Nr. 8, von der 9. Feldkompagnie des IR. Nr. 97 und von Angehörigen des IR. Nr. 97. Aus den Schreiben spricht frohe Kampfesstimmung und die feste Zuversicht auf den endgiltigen Sieg unserer Waffen.

Neue Raquetaten. In der Besigung Filippini bei Parenzo zündeten des Abends unbekannt Täter einen Heuschaber an, wodurch ein Schaden von 600 Kronen verursacht wurde. — Des Nachts drangen Unbekannte in die Besigungen des Leonhard Carpenetti und des Anton Udovick in Dracevac ein und schnitten dem einen 1785 Weinreben, dem anderen 434 Weinreben ab, wodurch sie einen Schaden von 1852 und 315 Kronen verursachten. Bisher fehlt von den Tätern jede Spur.

Volksküche in Lussinplecolo. Hier hat sich ein Frauenausschuß zur Erichtung einer Volksküche für die durch die gegenwärtige Krise getroffene arme Bevölkerung gebildet. Ihre Eröffnung in den kostenlos zur Verfügung gestellten Räumen des Hotels de la Ville findet in den nächsten Tagen statt.

Desinfektion gebrauchter Soldatenwäsche. Viele unserer Soldaten schicken jetzt ihre gebrauchte Wäsche zum Waschen nach Hause. Dadurch kann nicht nur Ungeleser, sondern auch schwere ansteckende Krankheit verbreitet werden. Ganz besonders sind die Wäscherinnen gefährdet. Das läßt sich leicht vermeiden, wenn die Wäsche desinfiziert wird. Am einfachsten und sichersten ist, die Wäsche in sprozentiger Koch-Lysoform-Lösung 24 Stunden vor dem Waschen einzuwaschen, wodurch absolut sicher alle Krankheitskeime vernichtet werden. Die Wäsche leidet darunter nicht. Die Versicherung, daß der Träger der Wäsche nicht krank sei oder gewesen sei, ist keinerlei Schutz, das lehrt die tägliche ärztliche Erfahrung.

Armee und Marine.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 74.
Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ternefeld.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Galle vom Festungsartilleriebataillon Nr. 3.
Vergütliche Inspektion: Ehulenschiffsarzt d. R. Doktor Kremer.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. März 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria leicht bewölkt, schwache variable Winde und Kalmen. Die See ist im N ruhig, im S schwach bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, mäßige zum Teil NW-liche Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.5
2 " nachm. 763.5
Temperatur um 7 " morgens 5.1
2 " nachm. 12.1
Regenüberfluß für Pola: 202.6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.3°. Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:
Mannschaft S. M. Boot „75 T“ . . . K 7.—
Zusammen . K 7.—
bereits ausgewiesen . „ 6153.64
Totale . K 6160.64
Abgeführt . „ 5823.88
Abzuführen . K 336.76

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101—150 des „Roten Kreuzes“ vom 1. bis 15. I. Mts.:

Arsenalskommandokanzlei 5 K 60 h; Gasthaus Coslovich 80 h; Kino „Minerva“ 49 K 28 h; Gasthaus Blascovich 68 h; Milchhandlung Gaudenzi 1 K 16 h; Tabaktrafiken: Smuč 49 h; Soricich 71 h, Draghichio 97 h, Teichert 61 h, Birk 1 K 95 h, Valentich 50 h, Blessich 74 h, Guizza 41 h, Kantine Triscoli 1 K 59 h, Charvat 1 K 4 h, Jurlina, Bagnole 1 K 18 h, Premate, Promontore 24 h, Tromba, Sissano 3 K 10 h; Arsenalstor Nr. VI 51 K 80 h; Arsenalstor Nr. VIII 12 K 36 h; Arsenalstor Nr. XII 61 K 20 h; Marinehospital 95 h; Festungsspital Nr. I 44 K 25 h; Festungsspital Nr. II 1 K 14 h; Infanteriekaserne 53 h; S. M. S. „Lussin“ 4 K 15 h; Landsturmoftiziersmesse 26, Pola 3 K 92 h; Kolonialwarenhandlung Salamon 74 h; Marinekonsumverein 1 K 36 h; Gendarmeriekaserne, Via Dignano 2 K 4 h; Restaurant Bose 1 K 85 h; Kolonialwarenhandlung Demori 60 h; Spirituosenhandlung Wiedenhofer 1 K 14 h; Gasthaus Bigollo 3 K 81 h; Gasthaus Abramich 65 h; Gasthaus „Cervo d'oro“ 23 h; Bäckerei L. Dekleva 2 K 4 h; Bäckerei M. Dekleva 22 h; Grünzeughandlung Gianella 41 h; Restauration Maschinenschule 85 h; Papierhandlung Mattiassi 92 h; Gasthaus „Alla Marina“ 2 K 15 h. Zusammen 270 K 86 h.

Der als

Militär-Strafvorteldiger

wirkende

Advokat Dr. L. Scalier

hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

Feldpostkartons

für kleinere Sendungen

zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1

Agenten

Nichtig und sollt, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouten und Jalousien aufgenommen.

ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.

Politeama Ciscutti.

Dienstag 16. und Mittwoch 17. März

Kinovorstellungen

mit nachstehendem, neuen Programm: 7

Nur für Erwachsene! Deutscher Text!

Malerische Ansichten von Tlemseu.

Herrliche Naturaufnahme.

Die Rache eines Betrogenen.

Großes Drama in 5 Akten mit REGINA BADET in der Hauptrolle.

Neu für Pola! 2000 Meter Filmlänge!

Polidor und der Kleiderständer.

Komisch.

Vorstellungen um 3, 5 und 7 Uhr p. m.

PREISE: Parterre 80 Heller, Galerie 30 Heller, Logen 1 K; Fauteuils 20 Heller.

Gegen

Ansteckung

missen wir uns um so mehr schützen, als jetzt ansteckende Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein Desinfektions-Mittel, welches in jedem Haushalte vorhanden sein muß. Das beliebteste Desinfektions-Mittel der Gegenwart ist unstreitig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig und in jeder Apotheke und Drogerie à 80 Heller zu haben ist. Die Wirkung des Lysiform ist prompt und sicher, weshalb es von Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysiform-Seife

ist eine milde Toiletteseife, welche 1% Lysiform enthält und antiseptisch wirkt, kann auf die empfindlichste Haut verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig. Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert.

Das Stück kostet K 1-20.

Pfefferminz-Lysiform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit und Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franco Chemiker HUBMANN, Wien, XX., Petraschgasse 4. 800

Kino „Minerva“

Nur heute und morgen wird das P. T. Publikum Gelegenheit haben, die schöne kinematographische Arbeit in 3 Akten

„Die Toten leben“

bewundern zu können.

Der Film ist aus dem Hause Witaskope in Berlin.

Kriegstaschenbuch

für den Truppenoffizier.

Von Hauptmann Gregorčić. K 1-50

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutentage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Dante 17, 1. St. 689
- Leeres Zimmer zu vermieten. Via S. Felicità 9, 3. St., links. 688
- Möbliertes Zimmer mit Gas und Parketten zu vermieten. Via Giobia 15, 1. St. 686
- Möbliertes Zimmer gleich zu vermieten an soliden Herrn. Wo sagt die Administration. 695
- Hilfsches möbliertes Balkonzimmer mit Gas zu vermieten. Via Tartini 27, 2. St. 693
- Möbliertes Zimmer mit 1. April zu vermieten. Via Monte Rizzi 16, 1. St. 694
- Schöne Wohnungen von 3 Zimmern, 2 Zimmern, Zimmer, Kammer, Küche samt Zubehör zu vermieten. Haus Via Lepanto 18. 692
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Carducci 55, 1. St., rechts. 680
- Villenwohnung (Parterre), zwei Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, ab 1. April zu vermieten. Anzufragen bei Sorgo, Via Sergia. 49
- Großes möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Piazza Verdi 6, 3. St., rechts. 675
- Möbliertes Zimmer ab 1. April zu vermieten. Via Dante Nr. 38, 1. St., links. 672

Zu mieten gesucht:

- Herr sucht hübsches, sehr reines Zimmer, eventuell mit Nebenzimmer, bei sehr netter Familie. Anträge unter „Dauernd“ an die Administration. 696
- Eisenbahnbeamter sucht möbliertes Zimmer. Anträge an Groß, Bahnhof Pola. 698
- Klavier oder Pianino in der Umgebung von Pola zu mieten gesucht. Anträge unter „Sollt“ an die Administration. 673
- Junger lediger Mann sucht einfaches Zimmer bis 1. April in der Nähe der Marinekaserne, eventuell auch unmöbliert, oder kleine Wohnung. Anträge unter „Dauernd“ an die Administration. 665

Offene Stellen:

- Verlässliches Kinderfräulein oder Frau für zweimal wöchentlich und Sonntag nachmittags zu 2jährigem Kinde gesucht. Via Stancovich 15, Scharbert. 687
- Serrenschnelder wird sofort aufgenommen bei Ignazio Steiner, Pola, Foro. 677
- Süßliliges, nettes Mädchen für Alles, das mit kleinen Kindern umzugehen versteht, bei guter Behandlung und Lohn von kleiner Familie für sofort oder später in bauernde Stellung gesucht. Adresse in der Administration des „Polaer Tagblattes“, Piazza Carli 1. 685
- Jüngere deutsche Bedienerin wird für ganzen Tag gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 683
- Eine Frauensperson wird zu einem kleinen Kinde aufgenommen. Anzufragen Via Ostia 3, 1. St., links. 678

Zu verkaufen:

- Eine Geige, alt 1 Jahr und 2 Monate, drei oder vier Mal gebraucht, zu verkaufen. Anfragen Via Dante 7, von 12 bis 1 Uhr. 691

Verschiedenes:

- Verloren wurde vom Kaffeehaus „Seccillon“ nach der Via Sergia gestern vormittags eine Zigarettenbox. Abzugeben gegen Belohnung an die Abm. d. Bl. 697
- Geldene Damenuhr in Verlust geraten am Wege von der Marinekaserne über Monte Jaro bis zur Markthalle. Abzugeben gegen Belohnung an die Administration. 690

Rudolf Krabnigs Artillerie-Humoresken.

Hauptmann Fingal, Hauptmann Fingals Batterie, Gegen die Langeweile. Bei den Kaiserlichen und anderen, à K 2.—. Ferner Anekdoten von demselben, 5 Bändchen à 30 Heller.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Abonnent...
11.
W
lautbar
M
Stellun
in Pol
Nachla
durchfl
die eig
Distanz
pathen
nur Ge
sch des
des 14.
in den
Von de
Batterie
3 Mas
nordwest
Höhe,
wiederh
lung, I
von fia
Dijnia
bruch m
großen
eingetro
nochmal
im Lauf
Kräfte
Infanter
hielt w
Kräfte
abgewie
Der
v. Höfer
Der
Be
quartier.
Die
von Ipe
ist in un
Höhe n
springend
chen meh
unter sta
Sejour er
Gräben.
kam es z
wird an
Beib
griffen b
Besonders
2000 Gef
Welchfel
Ober
Leig
Die
französisch